

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spaltzeile berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Rähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Rähle in Groß-Okrilla.

Nr. 105.

Freitag, den 2. September 1904.

3. Jahrgang.

Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 1. September 1904.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie von Cunnersdorf nach Ottendorf-Okrilla liegt bei dem Postamt in Ottendorf-Okrilla aus.

Als stellvertretende Trichinenbeschauer sind für die Gemeinde und Gutsbezirk Grünberg Herr Ernst Rüttner in Ottendorf für die Gemeinde Groß- und Kleinokrilla Herr Albin Hugo Böhm in Ottendorf in Pflicht genommen worden.

Von gestern ab bis 14. September dieses Jahres wird die Dampfwalze auf Abteilung 4 der Dresden-Rönnigerstraße in der Straße an der Haltestelle Cunnersdorf in Betrieb sein.

Erhängt aufgefunden wurde am Dienstag Abend auf dem Buchberg von hiesigen Einwohnern der Hausbesitzer, Standesbeamter und Ortsrichter August Kreyhmar aus Zauscha Furcht vor zu erwartender Strafe scheint das Motiv zur Tat gewesen sein.

Mit dem September verlassen wir die Reihe der Monate, die kein r in ihrem Namen führen und die ihrem Namen entsprechend nichts raues und hartes an sich tragen, sondern mild und lind und, wenn sie auch heiß sind, doch den Vorzug verdienen vor der andern Kategorie, die bis ultimo April die Herrschaft ausübt. Der September bringt uns die Tag- und Nachtgleiche und mit ihr den kaltenmäßigen Anfang des Herbstes. Bei nahe zwei volle Stunden länger werden während seines Verlaufes die Tage, und die Nächte um so länger. Die Lampe wird unentbehrlich. Die Schulen schließen gegen Ende des Monats ihr Sommersemester, mit dem auch die erste Hälfte des Fiskaljahres zum Abschluß gelangt.

Die Jäger sind schußbereit. Am 1. September beginnt in Sachsen die Jagd auf Rebhühner. Mit Schafucht haben die Nimrode diesen Tag erwartet, obgleich die Hoffnungen auf ein reiches Rebhühner-Jagdjahr sich nicht allenthalben erfüllen dürften. Die Vögel sind in den einzelnen Revieren sehr verschieden stark. Gleichzeitig mit der Rebhühnerjagd beginnt mit dem 1. September die Jagd auf weißliches Edel- und Damwild, einschließlich der Räder beider Wildarten, Schneepfen, Hühner, von Auer-, Birk- und Hasenwild, Wacheln, Bekassinen und wilden Tauben. Am 1. Oktober schließt sich die Jagd auf Hasen und Fasanen an, während weißliches Rehwild erst vom 16. Oktober an, und zwar nur bis 15. Dezember, geschossen werden darf. Die Jagdarten, welche auf das ganze Jahr ausgestellt sind, laufen mit dem 31. August ab. Für die Jagdlebhaber ist es deshalb von Wichtigkeit, sich rechtzeitig in den Besitz der Jagdarten zu setzen.

Ein schlechtes Pilzjahr ist das diesjährige. Der Ertrag der Pilzernte ist wohl selten so gering gewesen, wie in diesem Jahre. Auch hieran ist die Trockenheit schuld, denn wenn Pilze gedeihen sollen, müssen sie vor allem Feuchtigkeit haben. Warm und naß, dann schießen die Pilze empor. Wo Regen gefallen ist, gibt es auch Pilze, aber diese Gebiete waren ja in diesem Sommer nur klein. Am meisten werden nur Pfifferlinge gefunden, dagegen wird der mit Recht beliebte Steinpilz nur selten gesehen. So kommen in diesem Jahre viele um ein schmedhaftes, dabei nahrhaftes und billiges Gericht.

Zu einem in dem konservativen „Vaterland“ erschienenen Artikel über die Postanstalten für die sächsische Industrie schreibt das liberale „Leipziger Tageblatt“: „Die Postanstalten für die sächsische Industrie finden eine warme Zusprache im „Vaterland“. Wir fürchten auch nicht, an unserer liberalen Bestimmung Schaden zu nehmen, wenn wir unsere aufrechten Anerkennung für die sachlich wohl

begründete und außerordentlich sympathische Art der Behandlung dieser wichtigen Materie in dem konservativen Organ ansprechen.“

Man schreibt dem „Pirn. Anz.“ aus Halle a. S.: Nach dem Vorschlag von Professor Suchland beschloß der Sächsische Rabattverein, eine Rabattpremien-Verlosung einzurichten. Die zur Verlosung kommende Summe richtet sich nach dem Jahresumsatz an Rabattpremien. Der höchste Gewinn beträgt jedesmal 1000 Mark, der niedrigste 20 Mk. Zur Teilnahme berechtigt der Besitz von mindestens drei ordnungsgemäß vollbelegten Rabatt-Spar-Büchern. Auf je 3, 6, 9 zc. Sparbücher werden 1, 2, 3 zc. Lose abgegeben. Zur Sicherstellung des gesetzlich erforderlichen Prämienfonds haben die Mitglieder beim Markenbezug pro Umschlag 20 Pf. zu entrichten. Der Zweck der jedes Jahr nach Weihnachten stattfindenden Verlosung ist der, zu immer regerer und ausgedehnter Benutzung der Rabattpargelgeschäfte gegenüber den Konsumvereinen anzuspornen. Der eifrigste Sparer erhält die größten Gewinnchancen. Die auslosende Gewinnsumme setzt sich zusammen aus der Erfahrungsgemäß recht großen Zahl von Marken, welche der Rabattverein jährlich ausgibt, die aber in Verlust geraten, also nicht eingelöst und demgemäß auch nicht eingelöst werden. In Halle würden auf diese Weise durchschnittlich 12000 Mark im Jahr zur Verlosung stehen. (H.) Jemand ein Risiko ist für die Mitglieder der Rabattpremien damit nicht verbunden. Professor Suchland hofft, seine Idee auch nach anderwärts zu verwickeln.

Offene Rodnamensarten werden seit einiger Zeit nicht mehr Sonntags vorgezeigt. Liegt dem Absender daran, daß die Nachnahmefarte auch Sonntags bestellt wird, so ist in auffälliger Weise der Vermerk darauf niederzuschreiben: „Auch an Sonntagen und allgemeinen Feiertagen vorzuzeigen.“

Von Sammlern werden bisweilen Postkarten mit abgeheftelten Briefmarken zur Post gegeben. Dies ist unzulässig und manchmal sogar strafbar. Zur Behandlung derartiger Sendungen hat die Postverwaltung folgende Bestimmung erlassen: Wenn bei Postkarten, die mit entwerteten Briefmarken auf der Vorderseite eingeliefert werden, kein Zweifel besteht, daß der Absender die Marken nicht zum Zwecke der Frankierung aufgelegt hat, so sind die Sendungen auf Grund des § 3 des Postgesetzes und der Postordnung von der Postbeförderung auszuschließen. Von der Einleitung eines Strafverfahrens wegen Posthinterziehung ist in solchen Fällen abzugehen. Diese Verordnung verdonnert sicher einem Falle, der kürzlich viel besprochen wurde, das Leben. Mitglieder eines Briefmarkenkabes fanden ihrem Vorhaben für seine Sammlung eine Postkarte, die nur mit einer gestempelten 80-Pf.-Marke besetzt war. Daraufhin wollte sie die Post wegen Posthinterziehung verklagen, das Gericht ging aber nicht darauf ein. Eine betrügerische Absicht lag ja auch wirklich nicht vor. Sammler sollten sich aber doch solche Spielereien scheuen, und deshalb ist die jetzt getroffene Bestimmung sehr richtig.

Vor kurzem wurde in einigen Berliner Blättern erwähnt, daß der bekannte sozialdemokratische Revisionist Pastor a. D. Paul Göhre nur deshalb die Reichstagskandidatur in Hof abgelehnt habe, weil er bereits für einen anderen Wahlkreis angenommen habe. Dieser „anderer Wahlkreis“ dürfte, wie die „Liberale Korrespondenz“ hört, der sächsische Wahlkreis Zschopau-Marientberg sein, den die Sozialdemokraten bei der letzten Wahl an die Antikemiten verloren haben. Göhre entwickelt schon seit einigen Wochen in dem Wahlkreis eine intensive Versammlungstätigkeit. Die Sozialdemokraten hoffen, daß der Reichstag das Mandat des Antikemiten Zimmermann für ungültig erklären wird.

Der Reichstagsler hat bekanntlich vor

längerer Zeit eine Umfrage über eine Verkürzung der Arbeitszeit der gewerblichen Arbeiterinnen veranstaltet. Die hierauf von den Gewerbeinspektoren erhaltenen, meist sehr umfangreichen Berichte sind inzwischen im Reichsamt des Innern einer Prüfung und Bearbeitung unterzogen worden. Sie bilden die Grundlage für eine Denkschrift, die dem Bundesrat zugehen und in der die Frage der allgemeinen Einführung eines zehnstündigen Maximal Arbeitstages für die gewerblichen Arbeiterinnen erörtert werden soll. Die eingelaufenen Gutachten zeigen zwar, daß die Ansichten über eine so tiefgreifende Verkürzung der Arbeitszeit noch vielfach stark auseinandergehen und daß insbesondere in den Kreisen der Arbeitgeber die Bedenken dagegen weit überwiegen. Die Mehrheit der Gewerbeinspektoren hat trotzdem schließlich, namentlich aus Gesundheitsrücksichten, eine Verkürzung der Dauer der Arbeitszeit der gewerblichen Arbeiterinnen befürwortet und darauf hingewiesen, daß eine solche bereits in vielen Industriezweigen ohne wesentlich nachteilige Folgen eingeführt ist. Man darf annehmen, daß sich die Denkschrift des Reichsamts des Innern in der Hauptsache auf denselben Standpunkt stellen wird.

Dresden. In der Johannstadt verfiel Dienstag früh ein Hausmädchen durch Einatmen von Leuchtgas sich zu töten. Man fand es in seiner Schlafkammer bewusstlos vor und brachte es in das Johannstädter Krankenhaus. Eine Gefahr für sein Leben soll nicht bestehen. Der Beweggrund zu seiner Handlungswelt ist in Scherzmut zu suchen.

Am Schalter eines hiesigen Postamts sind nachgemachte Zehnpennistücke dieser Tage vorgekommen und beschlagnahmt worden. Sie haben ein bleiartiges Aussehen, tragen den heraldischen Adler sowie das Münzzeichen A und die Jahreszahl 1902. Die Prägung ist nicht gut gelungen und besonders zeigt das Vorderbild verschiedene Mängel, da dessen zeichnerische Ausführung an und für sich mit den Echtheiten keineswegs übereinstimmt.

Döhlen. Schwere Brandwunden erlitt am Sonntag Mittag der Maurer Hempel beim Reinigen eines Kanals der hiesigen Glasfabrik, jedoch er mit dem Krankenwagen nach Dresden ins Stadt Krankenhaus gebracht werden mußte. Dort ist der Bekauernwerte seinen Verletzungen erlegen.

Kadeberg. Der Kantoren- und Organistenverein der Kreisauptmannschaft Dresden hält hier am 26. und 27. September eine außerordentliche Generalversammlung ab. Daran werden sich auch die Kollegen aus der Lausitz, die noch keinen eigenen Verein bilden, beteiligen. Ballroda. Die goldene Hochzeit feierte hier das Reppelersche Ehepaar in voller geistiger Frische.

Aus dem Elbtale. Ein großer Teil der jetzt beschäftigungslosen Fischer hat erfreulicherweise bei den von der Strombehörde unternommenen Regulierungsarbeiten usw. Beschäftigung gefunden. Die Sperrung der Elbfischerei wächst sich zu einer wahren Kalomnie heraus. Die böhmischen Exportraffinerien mußten, wie aus Prag berichtet wird, bereits 2500 Bogen Zucker nach Hamburg mit der Bahn anstatt mit dem Schiffe expedieren. Der Schaden an Frachtdifferenz beträgt ungefähr 250 000 Mk.

Kreuzitz. Auf dem hiesigen Rittergute wurde nächstlicherweh ein recht dreister Einbruchdiebstahl verübt. Die Diebe drangen in das herrschaftliche Schloß ein, fanden aber nur wenig Beute. Mit welcher Frechheit sie zu Werke gingen, erhellt daraus, daß sie bei ihrer „Arbeit“ den Kronleuchter auslösbeten, auch eine Flasche Wein gemeinsam tranken. Von den dreizehn Tätern fehlt jede Spur.

Kiesau. Den vormittags gegen 7, 8 Uhr von hier nach Dresden verkehrenden Güterzuge ist gestern bei der Ausfahrt aus hiesigem

Bahnhofe eine Rangiergruppe in die Planke gefahren, wodurch 10 Wagen teils entgleisten, teils umgeworfen wurden. Glücklicherweise sind Personen bei diesem Unfälle nicht verletzt worden, auch erlitt der Betrieb nennenswerte Störungen nicht.

Freiberg. Die Krankenkasse der Zigarrenarbeiter hat in einer Generalversammlung ihre Auflösung beschlossen. Die Mitglieder werden der Ortskrankenkasse I zugeführt.

Kleinruppen. Am Sonnabend Mittag gegen 1 Uhr hat sich der an der königlichen Erziehungsanstalt seit 1. Januar 1904 angestellte Revierförster Neumann mit seinem Gewehr tödlich verletzt. Der Verletzte beabsichtigte am 1. September eine gleiche Stelle im königl. sächs. Forstdienst zu Moritzburg zu übernehmen. Neumann führte auch die Oberaufsicht über die Waldungen der Stadt Pirna in der Viehseite und Elbseite.

Leipzig. Beim Prüfen einer neuen Maschine geriet ein Maschinist mit dem rechten Fuße ins Getriebe, wobei ihm sämtliche Zähne zermalmt wurden.

Die 34 Jahre alte Spinnerin Bertha Reichel geriet mit ihrem Haar in eine Maschine, infolgedessen der Unglücklichen die ganze Kopfhaut mit dem Haar abgezogen worden ist.

Durch den früh 3 Uhr 25 Minuten von München-Dorf hier eintreffenden D-Zug wurden auf dem Bayerischen Bahnhofe dem Lampenwärter Finsterbusch beide Unterschenkel überfahren.

Die Mysterien eines Privatdetektivbureaus enthält ein Bericht vor dem Kgl. Landgericht stattfindender Prozes gegen den früheren Advokatenstreiber G. Liebhaber, der nach seiner in Plauen erfolgten Verhaftung wegen Unterschlagung und Beileidigung sich hier „etablierte“ und wegen Urkundenfälschung, Betrugs Erpressung, Fälschung und anderer Delikte angeklagt ist. Obwohl ihm die Gewerbebehörde 1902 den Betrieb untersagte, setzte Liebhaber sein Geschäft zum Schaden der Auftraggeber fort.

Ghemnig. Von dem abends 8 Uhr von hier nach Stollberg verkehrenden Personenzuge ist vorgestern unweit Jahnadorf im Erzgebirge ein unbesannter, etwa 20 Jahre alter Mann überfahren und getötet worden. Der Unglückliche dürfte den Tod gesucht haben.

Oberneumark. Von einem Wespenschwarm überfallen wurde der Gastwirt und Gutsbesitzer Christian Brenner beim Acker, sobald die Pferde mit dem Pflug durchgingen und Brenner von dem Schwarm herant zugereicht wurde, daß er in seine Wohnung gebracht werden mußte. Der schnell herbeigerufene Arzt hofft ihn am Leben zu erhalten.

Grotendorf. Im benachbarten Elterlein, wo infolge des Nichtabhaftwerdens des Raubmörders Schramm noch immer große Unruhe herrscht, wurde der dortige Polizeiwachmeister wegen Verdachts eines vor neun Jahren geleisteten Meineids verhaftet.

Crimmitschau. Wegen der Erklärung des Boykotts über die Brauerei Arno Mummert im Mai durch Flugblätter und Plakate erhielten der Gewerkschaftsleiter Carl Köhler und der Brauer Feibel hier, sowie die Verleger des „Sächsischen Volksblattes“ Berger und Seifert in Zwickau und der Direktor der „Leipziger Volkszeitung“ Strafbefehle in Höhe von 2 bis 50 Mark. Hiergegen erhoben die Genannten Einspruch, worauf das Schöffengericht erkannte, daß die Strafbefehle zu Recht erlassen wurden. Nur den Verlegern des „Sächsischen Volksblattes“ wurden die Strafen erlassen.

Plauen. Gegen den beim Zirkus Carré (gegenwärtig in Dresden) angestellten Restaurateur ist Anzeige wegen Nahrungsmittel-Verfälschung erstattet worden, weil er, während der Zirkus in Plauen weilte, Tropschier verköhnt und dem Gerstenstark auch Waffer zugesetzt haben soll.